

2. Vierteljahr / Woche 05.06. – 11.06.2022

11 / Verhasst – verkauft – versklavt – verleumdet

Gott ist immer dabei

➤ Schmeichlerische Petze

„Josef war 17 Jahre alt. Er hütete häufig gemeinsam mit seinen Halbbrüdern ... die väterlichen Schaf- und Ziegenherden. Doch Josef hinterbrachte es seinem Vater, wenn sie etwas Schlechtes taten.“ (1. Mose 37,2 NLB)

- Wen kennst du, der sich einschmeichelt, indem er andere schlechtmacht?
Wie gehst du mit solchen Menschen um?
- Wann bist du versucht, aufzudecken, was andere falsch machen?
Wann ist das negativ?
Wann ist es gut, darauf hinzuweisen, wenn andere etwas Falsches oder Schlechtes tun?
Inwiefern spielt es dabei eine Rolle, dass du christliche Werte leben möchtest?

➤ Verhasstes Lieblingskind

„Seine Brüder hassten Josef, weil sie merkten, dass ihr Vater ihn lieber hatte als sie, und redeten kein freundliches Wort mehr mit ihm. (1. Mose 37,4 NLB)

- Wie ist das in deiner Familie: Inwiefern fühlst du dich da manchmal weniger wertgeschätzt?
Wie reagierst du?
- Wann fühlst du dich bei deinen Freunden hintenangestellt?
Wann hast du sonst noch das Gefühl, dass andere dir vorgezogen werden?
Wie verhältst du dich dann jeweils?
- Wann macht es dir mehr, wann weniger aus, hinter anderen zurückzustehen?
- Wann hast du andererseits schon erlebt, dass du anderen vorgezogen wurdest?
Wie hat sich das angefühlt? Wie hast du reagiert?
- Wie ist das bei Gott? Wann hattest du das Gefühl, Gott mag andere lieber als dich (auch wenn du weißt, dass das eigentlich nicht stimmt)?

➤ Hochnäsiger Träumer

„Eines Nachts hatte Josef einen Traum, den er seinen Brüdern erzählte. »Hört, was ich geträumt habe«, begann er. »Wir waren draußen auf dem Feld und banden das Getreide in Garben zusammen. Meine Garbe stellte sich auf und blieb stehen. Eure Garben scharten sich um sie und verneigten sich vor ihr!« »Du willst also König werden und über uns herrschen?!«, verhöhnten ihn seine Brüder. Und sie hassten ihn noch mehr wegen seines Traumes und dem, was er gesagt hatte.“ (1. Mose 37,5–8 NLB gekürzt)

- Stell dir vor, du bist einer von Josefs Brüdern und er erzählt dir seinen Traum. Wie reagierst du?
Was löst es bei dir aus, wenn dir jemand deutlich macht, dass sie oder er besser ist als du?
Wie gehst du mit so jemandem um?

- Wann bzw. wie könntest du jemandem das Gefühl geben, du bist besser als sie oder er? Was, wenn du wirklich besser bist? Wie könnte sich das positiv bemerkbar machen; wie sollte es sich nicht zeigen?
- Wie sich später herausstellte, waren Josefs Träume von Gott geschickt. Inwiefern verändert das deine Sichtweise auf das Geschehen?
- Wie geht man damit um, wenn man meint, eine Erkenntnis von Gott zu haben? Wie kann man diese vermeintliche Erkenntnis anderen so weitergeben, dass sie sich nicht davon zurückgestoßen fühlen?
Auf welche Weise würdest du gerne von anderen hören, was sie von Gott gelernt haben?

➤ Verkäufer Bruder

„Eines Tages sagte Jakob zu Josef: »Deine Brüder sind mit den Herden in der Nähe von Sichem. Geh und sieh nach, wie es deinen Brüdern und den Tieren geht. Dann komm zurück und berichte es mir.« Josefs Brüder sahen Josef bereits von Weitem kommen. Noch bevor er bei ihnen war, fassten sie den Entschluss ihn umzubringen. Als Ruben das hörte, wollte er Josef helfen. »Lasst ihn am Leben«, sagte er. »Vergießt kein Blut! Werft ihn stattdessen lebendig in diese Zisterne hier.« Auf einmal entdeckten sie eine Karawane ... Also holten sie Josef aus der Zisterne und verkauften ihn.“ (1. Mose 37,12–28 NLB, gekürzt)

- Was kommt dir als erstes in den Sinn, nachdem du diese Geschichte gelesen hast?
- Was denkst du über Jakobs Auftrag? Er muss doch sicher gespürt haben, dass das Verhältnis der Brüder zu Josef nicht das beste war.
Wann kann es dir passieren, dass du eine zu erledigende Aufgabe siehst, dabei aber unsensibel gegenüber anderen bist?
Wie kannst du dem vorbeugen?
- Was treibt Menschen dazu, andere so sehr zu hassen, dass sie sie am liebsten tot sehen wollen?
Wie erlebst du eine ähnliche Abneigung in deinem Umfeld, evtl. in abgeschwächter Form? Wann hast du schon einmal jemanden „gehasst“ (auch wenn du sie oder ihn nicht gleich umbringen wolltest)? Wie kam es dazu?
- Wen möchtest du momentan am liebsten „in die Wüste schicken“, so wie Josefs Brüder ihn mit der Karawane weit weschickten?
Wie kannst du dich dieser Person gegenüber trotzdem freundlich verhalten?
Wie kann es dir helfen, dir bewusst zu machen, dass Gott jeden Menschen liebt – auch die, mit denen du dich schwertust?
- Was kannst du tun, wenn du merkst, dass dein Umfeld jemanden hasst oder ablehnt?
Welche konkreten Möglichkeiten fallen dir ein?

➤ Gesegneter Sklave

„Josef war nach Ägypten gebracht worden. Potifar, ein Minister des Pharaos und Oberbefehlshaber der königlichen Leibwache, kaufte ihn. Potifar bemerkte, dass der Herr mit Josef war und ihm in allem, was er unternahm, Erfolg schenkte. Schon bald übertrug Potifar Josef die Aufsicht über sein Haus und die Verwaltung seines gesamten Besitzes. Von jenem Tag an segnete der Herr Potifar um Josefs willen.“ (1. Mose 39,1–5 NLB, gekürzt)

- Versetz dich in Josef: Wie würdest du dich fühlen, wenn du als Sklave in eine fremde Kultur verkauft worden wärst?
Wie sähen deine Gebete aus?



- Wann fühlst du dich so, als wärst du an einem Ort gelandet, der dir völlig fremd ist?
Was geht dann in dir vor?
- Wann und wie hast du gemerkt, dass Gott bei dem, was du unternimmst, bei dir ist?
Wie wirkt sich das auf dich aus?
Wie auf die Menschen um dich herum?
- Wo würdest du gerne zum Segen für andere werden?
Was kannst du dafür tun?

➤ Verleumdeter Gefangener

„Josef war ein gut aussehender junger Mann. Daher fing Potifars Frau an, ihn zu begehren und forderte ihn auf, mit ihr zu schlafen. Obwohl sie ihn Tag für Tag bedrängte, weigerte er sich. Eines Tages jedoch war keiner der anderen Sklaven da. Da packte sie ihn an seinem Gewand und verlangte: »Schlaf mit mir!« Josef riss sich los. Als sie merkte, dass sie sein Gewand in der Hand hielt, er selbst aber geflohen war, rief sie ihre Diener. »Mein Mann hat diesen hebräischen Sklaven hierher gebracht. Er wollte mich vergewaltigen.« Als Potifar das hörte, war er außer sich vor Zorn. Er ließ Josef in das Gefängnis werfen. Doch der Herr war auch dort mit Josef.“ (1. Mose 39, 6–21 NLB, gekürzt)

- Was denkst du: Hätte Josef seiner Herrin gehorchen sollen? Oder hat er sich korrekt verhalten? Warum denkst du so?
In welche ähnliche Situation könntest du kommen, in der du dich zwischen Pflicht und Gewissen entscheiden musst?
Woran könntest du deine Entscheidung festmachen?
- Was wurde dir schon vorgeworfen, das frei erfunden war?
Wie hast du darauf reagiert? Wie könntest du darauf reagieren, wenn dir so etwas passiert?
- Potifar glaubte selbstverständlich seiner Frau. Wann könntest du fälschlicherweise etwas über eine andere Person glauben, weil es in deine Vorstellung passt?
Wie kannst du dich vor einem solchen Trugschluss schützen?
- Josefs Leben war bis hierher ein mehrfaches Auf und Ab: Lieblingskind – Sklave – Verwalter – Gefangener. Wo zeigt sich in deinem Leben ein ähnliches Auf und Ab, wenn vielleicht auch nicht so krass? (Manchmal sind es ja schon kleine Dinge, die uns aus der Bahn werfen.)
- Wie kannst du dir jeden Tag bewusstmachen: Gott ist immer bei dir, egal ob du gerade oben auf oder am Boden zerstört bist?

➤ Für Gesprächsleiter/-innen

Einstieg ins Bibelgespräch: Vorwissen und Gedanken über Josef

Welche Assoziationen kommen euch zu Josef und dessen Lebensgeschichte? Zählt in einem Pop-up-Gespräch Schlagwörter auf, die euch dazu einfallen.

Welchen Eindruck habt ihr von der Person Josef? Ist er euch eher sympathisch oder unsympathisch? Warum?

Mit welchen Eigenschaftswörtern würdet ihr Josef beschreiben?

